

Route der Tour Nr. 11
zur
Kirchruine Schleesen
13 km



Entdecken und erkunden
Sie den Fläming
auf dem Rad oder per Pedes !



Haben wir Ihr Interesse geweckt?
Sprechen Sie mit uns
wir helfen Ihnen gern bei der
Planung Ihrer Tour!

Kontakt / Impressum:

Naturpark Fläming e.V. (gemeinnütziger Verein)

Geschäftsführerin: Elke-Andrea Ciciewski
Sitz: Rotdomstraße 12
06862 Jäber-Bergfrieden
03 49 07 / 3 07 45
Telefon: 03 49 07 / 3 07 45
Telefax: 03 49 07 / 3 07 63
E-mail: ciciewski@naturpark-flaeming.de
Homepage: www.naturpark-flaeming.de

Mai 2006

Naturpark Fläming/
Sachsen-Anhalt

**Rad- und
Wandertouren**



Tour Nr. 11

zur
Kirchruine Schleesen

Fit + Aktiv



Jeber-Bergfrieden

Bei dem 1921 aus den beiden Teilen Jeber und Bergfrieden entstandenen Doppelgemeinde handelt es sich um ein modernes Dorf der Verwaltungsgemeinschaft Coswig im Landkreis Anhalt-Zerbst.

Im Zuge der Landeroberungen durch die Könige Heinrich I. und Sohn Otto zwischen 919 und 973 als Ansiedlungen entstanden, fand es seine erste urkundliche Erwähnung erst 1419 (Bergfrieden) bzw.

1587 (Jeber). In bester Fläming-Lage beherbergt Jeber-Bergfrieden heute unter anderem den 1975 entstandenen Naturlehrpfad „Flämingwald“ sowie das Informationszentrum des Naturparks Fläming/Sachsen-Anhalt.



Naturparkinformationszentrum in Jeber-Bergfrieden

Wegbeschreibung

Wir beginnen unsere Wanderung am Infozentrum des Naturparks und folgen der Rotdornstrasse in Richtung Grimme.

Nach ca. 40 min. erreichen wir eine Kreuzung und ein Wegweiser zeigt uns die Richtung nach Golmengl. Entlang des Waldweges geht es bis zur Straße und dem nächsten Wegweiser. Hier haben wir die Möglichkeit einer kurzen Rast und werden dabei von einem starken Bären beschützt.

Auf der Straße geht es durch den kleinen Ort. Golmengl ist ein idyllisch gelegenes, mehr als 1000 Jahre altes Dorf mit einigen Waldarbeiterhäusern und einer



ehemaligen Försterei. Am Dorfende erwartet uns links der Eingang zum Märchenweg. Wir wandern aber auf dem rechten Waldweg bis zur Straße und wenden uns dann nach links. Ein kleines Stück müssen wir der Straße folgen und sehen dann rechts den Weg



zur Kirchrüne Schleesen.

Vorbei am ehemaligen Dorfteich nähern wir uns der Ruine der Kirche. Sie ist die letzte Erinnerung an das Dorf Schleesen, welches 1307 erstmalig als „Sylesen“ erwähnt wurde. Der alte Ortsname ist slawischen Ursprungs und bedeutet Eisen



oder eisenhaltig. Die Kirche wurde wahrscheinlich schon 1130 erbaut. Nur die Reste der Kirchenruine künden noch davon, dass hier einst menschliche Behausungen gestanden haben. Vom Dorf sind nur noch die Mulden der ehemaligen Hauskeller, der Brunnen, der Dorfteich

und die Ruine der Kirche zu erkennen. Erhalten

geblieben waren die beiden Giebel, welche durch Metallstangen zusammen gehalten wurden. 1972 wurde bei einem Sturm eine Buche entwurzelt und fiel in die Mitte der Stangen. Ein Giebel stürzte dadurch ein. Die Ostwand der Ruine ist weiter verfallen. Die Reste stehen auf einer kleinen Anhöhe. Die letzte Erwähnung des Ortes stammt aus dem Jahre 1382

und 1587 wird es schon als wüst geführt. Bis zum Bau der Bahnstrecke Dessau-Berlin soll aber noch der Hausgeist der letzten Bewohner des Ortes dort sein Unwesen getrieben haben. Waldarbeiter und Wanderer berichteten über seltsame Dinge, die sich zugetragen haben sollen. Helles Licht schien aus der



Ruine und blendete die Leute, so dass sie oft genug zu Fall kamen. Aber auch schon geschlagene Bäume wechselten über Nacht ihren Platz und sonst ruhige Pferdegespanne gingen



durch. Heute hört man nur noch die Vögel zwitschern und kann sich an der schönen Natur erfreuen, denn die Ruine liegt in einem wunderschönen Mischwald. Das herrliche Immergrün des einstigen Kirchhofes hat sich über die Ruinenfläche noch weiter im Wald ausgebreitet. Das Buschwindröschen und der Waldmeister haben hier noch ihre Vorkommen. Boden-Alaunerde (Vergiftungen), Pest und das Raubritterwesen der Gebrüder von Quitzow, trugen zum Untergang von Schleesen sicherlich bei. Zwischen Schleesen und Golmengl dehnen sich wohl die schönsten Buchen- und Traubeneichwälder des Hohen Flämings. Das gesamte Gelände wurde 1979 unter Denkmal- und Flächennaturschutz gestellt. Für eine Rast stehen überdachte Bänke zur Verfügung.

Den Rückweg beginnen wir wieder auf der Straße in Richtung Stackelitz. Ca. 5 m vor dem Eisenbahntunnel führt rechts ein Weg in den Wald. Kurz darauf gehen 2 Wege links ab.

Auf dem ersten Weg kommt man zum Grab des unbekanntenen Soldaten, welches mit einem Holzkreuz versehen ist. Der zweite Weg ist breiter und besser und führt uns zum Waldende und zwei dort liegenden Findlingen.

Von nun an geht es immer an der Bahnlinie quer über das Feld. Nach ca. 20 min. erreichen wir auf der Höhe von Stackelitz zwei Tunnel. Am zweiten Tunnel befindet sich der Wegweiser nach Jeber-Bergfrieden. Nach weiteren 20 min. entlang der Bahnlinie haben wir unseren Ausgangsort Jeber-Bergfrieden wieder erreicht.

Für die gesamte Wanderung sollte man schon 3 Stunden einplanen, denn die Strecke beträgt etwa 13 km. Auch sind die Rastzeiten zu berücksichtigen und die unterschiedliche Geschwindigkeit beim Wandern.

Wir wünschen Ihnen ein paar erholsame Stunden bei einer schönen Wanderung durch den

